



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

Abstammung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

41. Margareta von Columna, Äbtissin 1534—1589.

A b s t a m m u n g.

Margareta entstammte dem alten böhmischen Geschlechte der von Chlum. Die Stammburg Chlúm lag bei Neprevázka im Bezirk Jungbunzlau in Ostböhmen; jetzt ist sie verschwunden, und man erblickt dort nur mehr einen Hügel mit Wallgraben.¹

Ahnherr des Geschlechts war Mstidruh von Chlum, 1220—1250 Burggraf zu Prag und 1249 Besitzer von Dobrowitz. Seine Nachkommenschaft war nachmals sehr zahlreich und teilte sich in die Linien Chlum, Lacembok, Rati-borský, Mšejamský, Sluzký und Slavata. Aus der Kirchengeschichte bekannt ist Johannes von Chlum, der samt seinem Verwandten Heinrich von Chlum auf Lacembok und Wenzel von Duba im Jahre 1414 im Auftrage des Königs Wenzel mit zahlreichem Gefolge Johannes Hus nach Konstanz geleitete, damit dieser sich vor dem Konzil wegen seiner Lehre verantworte. Jener Johannes von Chlum gehört übrigens einer anderen Linie an als die Äbtissin Margareta. Diese stammt aus der Linie Chlum von Chlum, die mit den Litoborský von Chlum und Sluzký von Chlum ein gemeinsames Wappen hat, nämlich einen weißroten, durch eine Stufe getheilten Schild. Die Eltern Margaretens waren Sigismund von Chlum und Anna Burggräfin von Donin. Im Jahre 1521 schreibt sich Sigismund in einem Vertrage mit dem Juden Mauscha: „gesehen zu Bukowitz“, einem Gute seiner Gemahlin, gelegen bei Bilin, Bezirk Těplitz, jetzt ein Dörfchen von 35 Häusern und 200 Einwohnern. Mit Margareta erlosch ihre Familie; der letzte Chlum von Chlum überhaupt starb 1612 mit Johann von Chlum, dem Besitzer des Gutes Mjezdec, welches dann an die Sluzký überging. Auch alle anderen Zweige der von Chlum sind jetzt ausgestorben bis auf die Sluzký von Chlum.²

Man findet die Äbtissin Margareta in Geschichtswerken wohl erwähnt als „von Columna (Colonna)“, womit dann auf das bekannte italienische Geschlecht der Colonna verwiesen wird. Brasen nennt Margaretens Schwester Magdalena, die zeitweilig Äbtissin von Wunstorf war, geradezu „eine italienische Gräfin Magdalena von Colonna, die auch wohl Columna genannt wird“.³ Das ist, wie wir sehen, ein Irrtum; mit jenem italienischen Geschlechte hat unsere Äbtissin Margareta nichts zu tun. In Urkunden heißt sie öfter schlechthin von Columna, öfter auch Gräfin von Columna. Dazu bemerkt Sedláček: „Wenn Margareta als comes bezeichnet wird, so ist dies nicht ernst zu nehmen. Damals gab es in Böhmen nur 2 Familien comites [Grafen], hatten aber gleichen Rang mit den Herrenfamilien“ [die von Chlum].

¹ Wenn es bei Harenberg, *Histor. Gandersheim.* p. 974 unter Hinweis auf Hahn, *Reichshistorie*, heißt: „Margareta, cui erat nomen de Chlum vel Clum, agro Bohemico, bellis Lotharii Saxonis nobilitato,“ so ist das ein Irrtum; dieser ager bellis Lotharii Saxonis nobilitatus war Kulm bei Karbitz.

² Eine Anfrage meinerseits wegen der von Columna beim Landesarchiv des Königreichs Böhmen (1908) wurde von diesem weitergereicht an den „besten Kenner der altböhmischen Genealogie“, Schulrat Sedláček in Pisek, auf dessen Mitteilungen die obige Darstellung beruht. Hier nochmals dafür herzlichsten Dank!

³ Brasen, *Geschichte des freyen weltlichen Stiftes Wunstorf.* Hannover 1815, S. 103.

Margareta kam mit ihrer Schwester Magdalena im Jahre 1530 oder 1531 auf Empfehlung des Kurfürsten Joachim von Brandenburg bei Herzog Heinrich dem Jüngeren von Braunschweig in das Stift Gandersheim. Hier wurde die Schwester Magdalena alsbald zur Dechantin gewählt. Als sie schon kurz nachher zur Pröpstin gewählt wurde, folgte ihr Margareta in ihrer Würde als Dechantin. 1533 wird sie bereits als solche erwähnt (vgl. S. 200). — Um 1533—34 kamen auch zwei Verwandte der Geschwister von Columna, die beiden Schwestern Magdalena und Elisabeth von Berca aus Böhmen, als Kanonissen in das Stift Gandersheim.

Am 5. September 1534 beauftragte der Erzbischof von Köln und Administrator von Paderborn Hermann von Wied den Konrad thor Mollen, Offizial zu Paderborn, sowie Otto Beckmann, Rektor der Pfarrkirche zu Warburg, Lizentiaten der Rechte, die Wahl der Dechantin zu Gandersheim Margareta von Columnen zur Äbtissin zu Heerse zu prüfen und darüber zu berichten.

Verfassung. Visitation, 1540.

Nicht lange nach dem Amtsantritt der Äbtissin Margareta zu Neuenheerse kam es zu Irrungen zwischen ihr und ihrem Kapitel. Es handelte sich, wie gewöhnlich, um die beiderseitigen Rechte, um Einkünfte, Präbendenvergebung, Gerichtsbarkeit, Urlaub usw. Eine *designatio gravaminum* der Äbtissin zählt 14 Streitpunkte auf. Da man sich allein im Stift nicht einigen konnte, so ernannte der Erzbischof Hermann von Köln am 26. März 1539 den Offizial Konrad thor Mollen, Lizentiaten der Rechte und Kanonikus am Busdorf, den Domscholaster Dietrich von Niehusen und den Lizentiaten der Rechte Otto Beckmann (Pastor zu Warburg) zu Kommissaren und Visitatoren mit dem Auftrage, das Stift in gute christliche Ordnung zu bringen. Die Kommissare trafen am Sonntag nach Allerheiligen (2. Nov.) des Jahres 1539 abends in Neuenheerse ein und fingen am folgenden Montag die Visitation an. Da aber die Verhandlung sich so weitläufig gestaltete, daß sie nicht zu Ende gebracht werden konnte, so wurde die Sache mit Zustimmung beider Parteien verschoben auf den Montag nach dem Sonntage Exaudi (Sonntag vor Pfingsten) des Jahres 1540. Inzwischen starb der eine der drei Kommissare, Lizentiat Beckmann.⁴ Da aber Äbtissin und Kapitel einwilligten, so schritten die beiden anderen an dem festgesetzten Tage — 10. Mai 1540 — zur Visitation, verhörten beide Teile über

⁴ Die bei Rosenkranz, Paderbornsche Gelehrte aus dem Reformationszeitalter, Z 16, 36, und bei Hagemann, Gesch. u. Beschreib. der beiden kathol. Pfarreien in Warburg, I, S. 47 sich findende Angabe, Beckmann sei erst 1556 gestorben, ist hiernach zu berichtigen. — Beckmann hatte zu seiner Zeit als Humanist, Theologe und geistlicher Redner einen großen Namen. Er war 1476 geboren zu Warburg, studierte mit Erasmus von Rotterdam zu Deventer, kam 1504 nach Wittenberg, wo er 1510 Professor der Beredsamkeit wurde. Zu Luther und auch zu Melancthon stand er anfangs in nahen Beziehungen. Als aber Luther öffentlich gegen die Kirche auftrat und Spaltung hervorrief, trennte er sich von den Reformatoren und wurde ein eifriger Verteidiger der Kirche, für deren Sache er eine Reihe von Schriften verfaßte. Längere Jahre war er Pastor in Warburg (Neustadt), nachher Propst an St. Aegidii in Münster. Auch Hamelmann, der ihm seinen Abfall von der Reformation übelnahm, nennt ihn „einen geistreichen, beredten und gründlich gelehrten Mann, der über das Papsttum mit dem größten Scharfsinn zu disputieren verstand“.